



Swimming Doctors Januar 2023



Nach der zweijährigen Corona-Pause wurden zum Jahreswechsel wieder rund um den Erdball Raketen in die Luft gefeuert und es wurde geballert, was das Zeug hält.

Und auch die ritualisierten alljährlichen Neujahrswünsche trafen aus allen Himmelsrichtungen ein. Wünsche für Frieden, Glück, Gesundheit und Wohlergehen im Kontext von oft drastisch geschilderten andauernden und kumulierenden Krisen in Politik, Ökonomie und Ökologie.



Im Rückblick könnte man so das Jahr 2022 als ein – weiteres - rabenschwarzes Jahr bezeichnen. Freilich: gerade, wenn es draußen bei uns regnerischer, kälter und dunkler wird und die Produktion des Glückshormons Serotonin herunterreguliert wird, stellt sich gerne ein kollektiver „Winterblues“ ein, in dem sicher geglaubte Gewissheiten in Frage gestellt werden. Der Alltag und die Weltlage



werden als in bislang kaum vorstellbarem Ausmaß beschleunigt und unsicher erlebt und Herausforderungen als Zumutung empfunden. Alles stünde auf der Kippe, so der Tenor vieler offizieller und privater Kommentatoren zum Jahreswechsel, obwohl diese selbst nur indirekt von Krieg, Gewalt, Krankheit und Hunger betroffen waren. Der Jahreswechsel als ein pseudo-einschneidendes Erlebnis. Nun, die Tage werden ja auch schon wieder länger und das Sonnenlicht regt die Serotoninbildung an. Die Einschätzungen werden realistischer, die Geduld als der lange Atem von Engagement und der Optimismus kehren zurück. Oder, um im Bild vom rauchenden Köhlerofen zu bleiben: in der Schwärze steckt viel neue Energie.



Gerechtfertigt ist der Optimismus, wenn wir auf die Jahresbilanz der Swimming Doctors zurückblicken. In 2022 konnten alle zwölf Missionen voll gefahren werden und dies trotz der in den letzten Newslettern geschilderten Probleme und Widrigkeiten. Die



Swimming Doctors sind somit eine verlässliche Konstante in der medizinischen und zahnärztlichen Basisversorgung in der Gegend um Pyapon geblieben. Pointierter: sie sind die einzig verlässliche Konstante für die Dorfbewohner, denn die Krankenhäuser der Region zum Beispiel arbeiten nur mit halber Kraft.

Die validierten Zahlen für 2022 sind wie folgt:

Es wurden insgesamt 19.111 Personen untersucht, beraten und behandelt. 15.578 Patienten entfielen auf den medizinischen, 3.533 Patienten auf den zahnärztlichen Sektor.

Das sind im monatlichen Durchschnitt knapp 1600 und bei 20 Fahrtagen/Mission 80 versorgte Patienten pro Tag.

Etwa 20 % davon sind Kinder, bei den 80 % Erwachsenen liegt der Frauenanteil um 70%.

Kinder haben 3 medizinische Hauptdiagnosen, die 50 % der Fälle ausmachen: Infekte der Atemwege und Lunge, Hauterkrankungen wie Scabies und eitrige Entzündungen und akute Magen-Darm-Erkrankungen.

Erwachsene haben meist chronische Leiden. Die TOP 6 in der Rangfolge sind seit Jahren gleich

- 1) Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, vor allem Bluthochdruck
- 2) Rücken- und Gelenk-Leiden
- 3) Diabetes mellitus
- 4) Erkrankungen der Atemwege und Lunge
- 5) Erkrankungen von Magen und Darm
- 6) Hauterkrankungen, zusammen 73% aller Diagnosen.

Dazu kommt die Schwangerenbetreuung als ein wichtiger Service für die Hebammen in der Umgegend.

In der zahnärztlichen Betreuung bilden 5 Hauptdiagnosen sogar 98% der Behandlungen ab:

- 1) Karies
- 2) unumgängliche Zahnextraktionen, meist wegen weit



fortgeschrittener Karies und verfaulten Zähnen durch Betelkauen

- 3) Zahnbetterkrankungen
- 4) Zahnwurzelerkrankungen
- 5) Störungen der Zahnentwicklung/des Zahndurchbruchs.

Die Gesamtausgaben für 2022 beliefen sich auf 187.000 Euro. Die Patienten trugen zu den Einnahmen 52.000 Euro bei, hauptsächlich durch Spenden für zum Selbstkostenpreis abgegebene Medikamente. Die verbleibenden Kosten für Stiftunglife von 135.000 Euro, pro Patient gut 7 Euro, wurden im Wesentlichen von den großzügigen Spenden des RC München-Mitte, der Hahn-Air-Stiftung, der Kathmann-Stiftung, der Kühne-Stiftung, der Dornier-Stiftung und Spenden der Freunde der Swimming Doctors abgedeckt.

Ein großes Dankeschön dafür!

Eigentlich verdiente unser burmesisches Team für seine Arbeit einen Orden. Das Militärregime in Myanmar verteilt Orden allerdings an andere. Aus Anlass des Unabhängigkeitstages am 4.1.2023, der zum 75.Jahrestag der Unabhängigkeit dieses Mal mit einer großen Parade in Naypyidaw gefeiert wurde, wurde Ashin Wirathu aus dem Kloster Maseylin in Mandalay geehrt. Er erhielt den Orden Thiri Pyanchi, verliehen für herausragende Leistungen um das Wohl der Union von Myanmar. Wofür?





Der Mönch ist einer der eifrigsten und wirkmächtigsten Hetzer gegen Muslime und verkörpert die Bewegung 969, eine 2013 gegründete buddhistisch-nationalistische Bewegung, um Rasse und Religion gegen die Ausbreitung des Islam zu schützen (www.asienhaus.de). Wegen aufrührerischer Tätigkeit war er 2019 inhaftiert worden, nach dem Putsch veranlasste das Militär dann seine Freilassung. Während Aung San Suu Kyi mittlerweile zu 33 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Das spiegelt die gegenwärtige Lage in Myanmar gut wider. Unterdrückung und Kämpfe mit Opfern auf beiden Seiten halten an. Daran ändert auch die Resolution zur Situation in Myanmar im UN-Sicherheitsrat vom Dezember wenig, in der - immerhin erstmalig - das Militärregime aufgefordert wurde, die Gewalt im Land zu beenden und alle willkürlich inhaftierten Gefangenen freizulassen. Aber wenn sich die Hauptakteure im Hintergrund, China, Russland und Indien der Stimme enthalten, bleibt die Wirkung beschränkt... Und wir lernen für unser Verständnis von Myanmar: Das romantisierende Bild der friedlichen Mönche, die in ihren karminroten Gewändern morgens in langer Reihe durch die Straßen ziehen oder instagrammable meditierend in den Tempeln sitzen, muss zumindest etwas revidiert werden. Teile der Mönchschaft agieren durchaus hoch politisch. Übrigens nach beiden Richtungen, wenn wir uns an die 2007 brutal niedergeschlagenen Proteste von Mönchen und Nonnen gegen das Militärregime erinnern.





Über die angespannte Situation im Land und die Konsequenzen für den Schiffsbetrieb haben wir uns intensiv mit der Mannschaft in einer Sonntagsrunde von Stiftunglife ausgetauscht. Die COVID-19 - Pandemie ist mittlerweile beherrscht, die gemeldeten Fälle pro Tag liegen im einstelligen Bereich. Trotzdem sind die strengen Corona-Auflagen für das Schiff von den Behörden nicht aufgehoben worden. Die Delta-Bewohner spüren vor allem die steigenden Preise im täglichen Leben, für Naing wurde der Einkauf von Medikamenten richtig teuer und schwieriger. Mit einem neuen „Organization Registration Law“ werden die wenigen noch verbliebenen NGOs strenger kontrolliert und weiter eingeeengt. Ohne Jerzy Wilk könnten wir nicht bestehen. Nach wie vor ist auch der Teil des Deltas, in dem die FUTURA unterwegs ist, für unser deutsches Team Sperrgebiet. Die CDM ist dort stark und Polizei und Militär sind entsprechend nervös und restriktiv. Aber wir haben einen Ausweg gefunden. Heike und Wolf werden im Februar nach Yangon reisen und dort die Crew, Naing und die Freunde von uniteam und des RC Greater Yangon treffen.



Erinnert ihr euch noch an den weißen Elefanten, der im Juli 2022 geboren wurde (Newsletter August 2022).



Er wurde inzwischen von General Min Aung Hlaing persönlich auf den Namen Rattha Nandaka getauft und hat es auf eine Sonderbriefmarke zum 75. Unabhängigkeitstag geschafft. Rattha Nandaka bedeutet in der buddhistischen Pali-Schriftsprache Nation und Glück. Hoffen wir, dass dies in ein gutes Omen für die ganze gebeutelte Nation umgedeutet werden kann.

Eure

Heike Büchner Dieter Buhtz Joe Draws Wolf Mutschler Ludger Potthoff